



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf. Inzerate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige hohen Rabatt. Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

**Verfügungen der Behörden.**

**Welzheim.** Die Herren Ortsvorsteher erhalten hiemit in Ausführung des Minist.-Erlasses vom 19. d. Mts. hiff. **Statistische Erhebungen in Bezug auf die Unfallversicherung der Arbeiter** (Min.-Amts.-Bl. S. 226) den Auftrag, die Zahl der für diese statistischen Erhebungen in Betracht kommenden Betriebe und der hienach zur Zustellung an die Betriebsunternehmer erforderlichen Formulare in ihren Gemeinden zu erheben, und das Ergebnis dieser Erhebungen dem Oberamt **spätestens bis 1. August l. J.** anzuzeigen.

Den 23. Juli 1881.

K. Oberamt.  
Stahl.

**Deutsches Reich.**

**Stuttgart, 21. Juli.** Das deutschen Kaisers Hierherkunft im Monat September soll nun feststehen. Im gleichen Monat kommt auch der deutsche Kronprinz.

**Stuttgart, 22. Juli.** Die Geflügelausstellung ist heute Vormittag für den Besuch eröffnet worden, obwohl noch manches zur Vollendung des Arrangements fehlte. Das Portal der Thurnhalle prangt im prächtigsten Grün, um das württ. Wappen gruppieren sich Fahnen in den Farben der deutschen Länder, Brieftauben umflattern dasselbe, während zu Füßen 2 königliche Niesenhähne mit weit geöffneten Schnäbeln die Vorübergehenden zum Besuche einladen. Das Innere der Ausstellung haben wir gestern im Ganzen beschrieben; jetzt, da es vollendet ist, macht es noch einen bedeutenderen Eindruck, der Hintergrund in der Mitte ist geradezu ein Meisterstück der Dekorationskunst, die einen Wald dahin zauberte. Rechts und links befinden sich kleinere Tannellbosquets, in denen Gold- und Silbersajanen, Perlhühner und ein großer Pfau sich der Waldluft freuen. Außer den 6 Reihen von Käfigen, welche sich durch die ganze Länge der Halle hinziehen und unten Hühner, Gänse, Enten, oben die Tauben enthalten, und den 4 äußeren Reihen der Sing- und Schmuckvögel, die alle zusammen einen gewaltigen Lärm vollführen, sind noch besonders zu erwähnen 2 Niesenhühner, Eieransammlungen, Abbildungen von Vögeln aller Art, und vor allem der Brieftaubenkäfig, mit dem ganzen Wesen der Brieftaubenbehandlung. Selbst die Depeschen, wie sie in Minimalchrift den Tauben angehängt werden, sieht man dort und durch eine Vergrößerungsvorrichtung auch die Art der Entzifferung. — Im Brutkasten des Dr. Wandke sind heute Nacht schon 4 Hühnchen ausgeschlüpft, die jetzt auf den übrigen Eiern herumlaufen und sich zunächst trocknen, dann kommen sie unter die künstliche Mutter, eine warme Decke, die über ihnen hängt und unter die sich beliebig flüchten können. Interessant war es zu sehen, wie die Mitglieder des Vereins gestern und heute selbst Hand anlegten zur Vollendung der Ausstellung, sämtlich Männer von Stellung und Vermögen, die sich der Arbeit des Abladens, Hin- und Hertragens, Aufstellens u. a. m. nicht schämen.

**Stuttgart, 22. Juli.** Ihre Maj. die Königin von Sachsen ist heute zum Besuche der Ausstellung nach 11 Uhr

am Portal der Lindenstraße angefahren. Mit Ih. Maj. traf zu Wagen ein Se. Hoh. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, um als Protektor-Stellvertreter mit dem Präsidenten der Ausstellung, Dr. Jul. Jobst, das Amt des Führers der Königin wahrzunehmen. Die Königin nahm eine kleine Erfrischung im Damentaffé von G. Murschel. — Gestriger Besuch 3000 Personen. — Heute eingetroffen Extrazug von Nürtingen mit 6-700 Personen; darunter Gewerbeverein, landw. Verein, ferner das Personal der Firma Schmidt und Müller, ferner A. Gönner, sowie Gebr. Jenisch.

**Crailsheim, 21. Juli.** Bei tropischer Hitze und außerordentlich starker Beteiligung des von allen Seiten herbeigeströmten Publikums wurde gestern auf dem Lehrerseminar und der Kinderrettungsanstalt Tempelhof unter dem Schatten der Bäume das Jahresfest abgehalten. Bei dem in der Kirche stattgefundenen Konzert unter der Leitung des Herrn Musiklehrer Schabel kam Handels Judas Macabäus zum Vortrage. Es sind jetzt 38 Jahre, daß der Grundstein zum Tempelhof gelegt wurde, und zwei Jahre darauf wurde diese musikalische Anstalt, in welcher sich gegenwärtig 39 Seminaristen, 28 Präparanden und circa 50 Kinder befinden, eingeweiht.

**Chingen, 21. Juli.** Die ärztliche Obduktion an der Leiche der Jos. Klob in Allmendingen ergab über 100 Schnittwunden, wovon einige absolut tödtliche am Halse.

**Landenbach, 20. Juli.** Der großen Hitze des heutigen Tages ist hier bereits ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein 19jähriges Mädchen, das auf freiem Felde arbeitete, wurde vom Sonnenstich getroffen und starb einige Stunden darauf.

**Bachwang, 21. Juli.** Vorgestern Nacht zwischen 12 und 1 Uhr schlug der Blitz in dem Ort Dauernberg hiesigen Oberamts in eine zweibarnige Scheuer mit daran gebautes Wohnhaus und zündete. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das ganze Gebäude in wenigen Minuten in hellen Flammen stand und gänzlich eingeäschert wurde. Das Vieh konnte noch gerettet werden bis auf 1 Stück, welches wahrscheinlich vom Blitzstrahl getroffen wurde. Das Mobiliar wurde bis auf 1 Bett und einige Kleidungsstücke alles ein Raub der Flammen. Leider ist nichts versichert.

**München, 22. Juli.** Nach dem gesamteten Resultat der Wahlen werden in der neuen Kammer 90 bis 92 Antiliberalen 67 bis 69 Liberalen gegenüberstehen. Die Rheinpfalz und Mittelfranken wählten durchweg liberal, Bamberg extremklerikal, in Würzburg war nach zwimaligem Wahlgang das Resultat unentschieden. Die dortige Volkspartei hält fest an eigenen Kandidaten.

**Ausland.**

**Konstantinopel, 22. Juli.** Gerüchtweise verlautet, Munis Bey werde Tewfik Pascha als Finanzminister ersetzen. — Die Affaire bezüglich des Zollkordons befindet sich noch in der Schwebe.

**Paris, 22. Juli.** Nachrichten der „Agence Havas“ aus Tunis bestätigen eine erhebliche Beruhigung, welche seit einigen Tagen in der ganzen Regentschaft, namentlich in dem Bezirk von Kairuan und Susa, bemerkbar sei. Sie wird dem tiefen Eindruck zugeschrieben, den die Einnahme von Sfax auf die Bewohner machte.

## Femilleton.

### Am Grabe der Mutter.

Erzählung von Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

#### IX.

Acht Tage nach dieser Begebenheit treffen wir Wernheim, Fräulein Böhr und Meinhardt im Kurgarten von Travemünde Luitwandelnd in den langen Gängen der herrlichen Anlagen. Es achtete wohl Niemand von den Dreien auf die melodischen Klänge, welche von dem Standort der Badkapelle zu ihnen herübertönten. Es schien ein jeder mit sich selbst beschäftigt, hauptsächlich war es Wernheim, der höchst einsilbig und mißgestimmt war.

Endlich begann Meinhardt: „Trösten Sie sich, Herr Wernheim, es ist ja die Möglichkeit vorhanden, daß ihre Fräulein Tochter wieder gesundet; sagten Sie nicht, daß der Irrenarzt in seinem Briefe Ihnen die besten Hoffnungen gemacht habe?“

„Das hat er allerdings“, entgegnete Wernheim, „und ich zweifle auch nicht daran, daß es ihm gelingen wird, sie wieder herzustellen. Aber es ist etwas Anderes, das mir die gute Laune verfehlet und die trüben Stunden zu verurtheilen geeignet ist.“

„Denken Sie vielleicht an das Verhältniß Ihrer Tochter zu dem jungen Brandt?“

„Sie können es beinahe errathen haben!“

„Nun, Herr Wernheim, darüber brauchen Sie sich keinen Kummer zu machen, nach meiner Ueberzeugung wird sich der junge Mann Ihrer Tochter nicht mehr nähern!“

„Wieso?“ fragte Wernheim; „wissen Sie vielleicht etwas Näheres darüber?“

„O nein, ich vermute nur —“

„Sie verbergen mir etwas, Herr Meinhardt, damit wollen Sie nicht aufrichtig gegen mich sein?“

Meinhardt zuckte die Achseln und warf einen bedeutungsvollen Seitenblick auf Fräulein Böhr, als wollte er sagen, daß ihr deren Gegenwart am Sprechen verhinderte.

Lina hatte diesen Blick jedoch aufgefangen und da in diesem Augenblicke gerade einige Damen vorübergingen, die sie in ihrem Hotel gelernt, so schloß sie sich denen an und sagte lachend: „Wenn die Herren Geheimnisse haben, so will ich mich lieber den Damen anschließen. Adieu, meine Herrn, auf Wiedersehen bei der Mittagstafel!“

Damit hatte sich Lina entfernt und Wernheim blickte ihr mißmüthig nach; ihm wäre es lieber gewesen, wenn sie bei ihm geblieben wäre.

Die Herren setzten bald darauf ihren Weg weiter fort. Nach einer längeren Pause des Schweigens sagte Wernheim: „Nun, Herr Meinhardt, hatten Sie mir nicht Etwas mitzutheilen?“

„Allerdings ja“, entgegnete Meinhardt, „und es ist sogar eine Sache von großer Wichtigkeit, die Sie speziell angeht. Doch gestatten Sie mir vorerst die Frage: Kennen Sie den gegenwärtigen Aufenthalt des jungen Brandt?“

„So viel mir bekannt, befindet er sich in „Breslau.“

„Dann ist er es ohne Zweifel“, sagte Meinhardt. „Hören Sie also: Bei meinem Rechtsanwalt in Breslau, dem ich alljährlich ein ansehnliches Sümmchen für die Uebernahme meiner Rechtsstreifachen zuwende, erschien vor mehreren Tagen ein junger Mann und übergab mir ein Schriftstück zur Begutachtung mit der Frage, ob er darauf hin Klage gegen die in dem Dokument genannten Personen erheben könne. Nachdem mein Anwalt dasselbe flüchtig durchlesen und entdeckt hatte, daß darin Personen verzeichnet waren, zu denen ich nahe Beziehungen hatte, behielt er das Schreiben zurück und sagte dem Ueberbringer, daß er später wieder vorsprechen möchte.“

Wernheim war bei diesen Anfängen bald roth, bald weiß geworden, er ahnte bereits, wovon hier die Rede war und er fühlte das Schwert des Damokles über seinem Haupte schweben. Er hatte in Meinhardt ein so großes Vertrauen gesetzt, daß er dessen Worte für die volle Wahrheit hielt und so konnte es geschehen, daß der ältere, in Sünden ergraute von dem jüngeren Betrüger hintergangen wurde.

Diese ganze Erzählung Meinhardt's war selbstredend eine schlau durchdachte, vorher mit Lina verabredete Machination und Wernheim ging willig in die ihm gestellte Falle.

Nachdem Meinhardt sich von dem fast vernichtenden Eindruck seiner Worte überzeugt hatte, fuhr er so dann fort:

„In diesem Dokument nun ist Ihr Name, wie ich ersehe, äußerst kompromittirt und wenn dasselbe nach Mittheilungen meines Rechtsanwalts auch keinen Rechtsanspruch gewährt, so dürfte es doch dem Staatsanwalt eine willkommene Beute zur Einleitung einer Untersuchung sein. Mein Anwalt hat mir das Alles unter der Aufgabe strengster Diskretion mitgetheilt, weil er sich mir durch unsere lange Geschäftsverbindung verpflichtet glaubt. Er hat mir eine Abschrift, nicht das Dokument selbst übersandt und mir geschrieben, was ich darin zu thun gedenke. Im Vertrauen gesprochen, Herr Wernheim, mein Advokat ist viel in Geldverlegenheiten und meine Börse hat ihm schon oft aushelfen müssen. Auch diesmal hat er mit seiner Mittheilung ein Anlehen verbunden, das ich ihm als Geschenk zu machen gewillt bin, falls das Schriftstück für Sie von Interesse ist. Ich halte zwar die ganzen darin enthaltenen Mittheilungen nur für einen Racheakt und für eine arge Verleumdung, möchte aber doch nicht gern, daß Sie auf diese Art öffentlich kompromittirt werden, denn wenn unsere gegenseitigen geschäftlichen Arrangements wirklich zu Stande kommen, so kann uns dies bei der öffentlichen Meinung leicht in ein schiefes Licht stellen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

**Gegen Bienenstich.** Ein Artikel in der „Deuterr. Bienenzeitung“ empfiehlt Salicylsäure und Kolloidium als bestes Mittel die unangenehmen Folgen des Bienenstiches u. räth folgendes Verfahren an: Man trachte den Stachel schnell mit einer Pinzette oder durch Kraken mit dem Fingernagel feinesweg aber mit Zeigefinger oder Daumen zu entfernen, weil in diesem Falle von dem Inhalte der Giftblase noch mehr in die Wunde gedrückt wird, drücke oder sauge die Stichwunde fest aus, bis ein Tröpfchen Blut kommt, u. reibe die Stelle, etwa einen Thaler groß, mit einer Lösung von Salicylsäure in Wasser ein. Hierauf bestreicht man die Stelle mit Kolloidium, um den Zutritt zu verhindern. Der Stich auf diese Weise behandelt, verursacht wenig, mitunter gar keinen Schmerz.

**Goldrahmen** sind sehr leicht zu reinigen, wenn man eine Zwiebelkutte in Weingeist taucht und damit die Vergoldung überfährt.

**Liegen in Ställen.** Als wirksames Mittel dagegen wird empfohlen, an verschiedenen Orten des Stalles, dicht unter der Decke desselben, kleine mit Chlorkalk gefüllte Näpfchen anzubringen. Auch dürfte ein öfteres Anstreichen der Decke mit Chlorkalklösung von Nutzen sein. — Von anderer Seite ist folgendes Mittel mit Erfolg angewendet worden: Man lasse in der Apotheke eine Mischung von 8 Loth dakmatischem Injektenpulver, ein Achtel Loth gestoßenem feinen Schwefel und ein Achtel Loth Lycopodium anfertigen und fülle es in eine Schweinsblase, welche mit einer Federpfeife versehen, sonst fest zugebunden ist. Hierauf spritzt man diese Mischung gegen die in den Ställen vamentlich am Morgen und an kalten Tagen in großen Massen zusammenliegenden Fliegen, und wird hierauf die schnelle und tödtliche Wirkung sich in wenigen Minuten zeigen. Die Mischung erhält gut verkorrt, lang ihre Wirkung.

**Messerkitt.** Ist eine Messerklinge aus dem Griff gegangen, so füllt man die dadurch entstandene Oeffnung mit fein gestoßenem Kolophonium und Kreide und steckt die heiß gewordene Klinge hinein.

**Ueber die Ursachen der Bitterkeit der Butter.** Bitterkeit ist ein bei der Butter häufig auftretender Fehler. Dieser Fehler rührt entweder von dem Futter, oder der von Behandlung der Milch oder Rahms her; auch kommt der nicht seltene Fall vor, daß beide Ursachen vereint wirken, dann ist das Resultat um so schlechter. Im Sprach- und Schriftgebrauch wird kein bestimmter Unterschied zwischen der Bitterkeit, welche bei übrigens gut behandelter Butter durch das Butter bewirkt wird, und derjenigen, welche von einer

fehlerhaften Behandlung der Milch oder des Rahms herührt, gemacht; obgleich eine solche Unterscheidung nicht allein wünschenswerth, sondern auch in den meisten Fällen möglich ist, sowie sie auch darauf sich begründet, daß eine durch das Futter allein bewirkte Bitterkeit ein geringerer Fehler ist, als derjenige, von welcher die Behandlung oder diese im Verein mit dem Futter Ursache ist. Bei derjenigen Butter nämlich, welche durch ein Futtermittel einen bitteren Geschmack bekommen hat, so daß sie dadurch in eine niedrigere Classe gesetzt werden muß, als ihr sonst zugekommen wäre, ist bei übrigens guter Behandlung der erwähnte Beigeschmack weder so unangenehm, noch ist es wahrscheinlich, daß er mehr zunimmt, während der durch die Behandlung verursachte bittere Geschmack nicht allein an und für sich weit unangenehmer ist, sondern auch so sehr zunimmt, daß die Butter nach kurzer Zeit nicht zu genießen ist. Da nun Ursache und Wirkung in beiden Fällen wesentlich verschieden sind, so müßte auch überall, wo es möglich ist, ein Unterschied gemacht werden, und würde es passend sein, den Fehler, welcher entschieden vom Futter herrührt, aber nicht näher bezeichnet werden kann, Futtergeschmack zu nennen, und die Bezeichnung herbe für die Fehler anzuwenden, welche von der Behandlung der Milch und des Rahms sich herleiten lassen, wogegen die Bezeichnung bitter für alle diejenigen Fälle beibehalten werden könnte, in welchem der Fehler nicht mit Bestimmtheit auf eine dieser Ursachen zurückgeführt werden kann. Die Benennung ist jedoch Nebensache; Hauptsache ist, daß man daran festhält, daß bittere Butter und herbe Butter verschieden ist, je nachdem der Fehler von der Behandlung oder von dem Futter herrührt, und daß die Landleute selbst, die Kaufleute und die Richter auf den Ausstellungen stets dieselbe Benennung für die von den Ursachen herrührende Fehler gebrauchen; dann kann der Landmann, wenn seine Butter in dieser Hinsicht getadelt wird, gleich die Ursache des Fehlers erkennen.

**Verwendung unreifer Äpfel.** Unreife Äpfel lassen sich am zweckmäßigsten durch Einkochen zur Seele in der Haushaltung verwerthen. Zu diesem Zweck werden sie in Wasser gekocht, bis sie ganz weich geworden sind und in einen leinenen Beutel gefüllt; alsoan wird, ohne Anwendung von Druck durchgelaufene Saft bis zur Syrupkonsistenz eingekocht, nachdem man auf einen Schoppen Saft ein halbes Pfund Zucker hinzugeben.

**Vertilgung der Maulpennefer.** J. Biell in Gehingen empfiehlt in den Mittheilungen der landwirthschaftlichen Centralstelle in Sigmaringen folgendes sehr einfache Mittel zur Vertilgung der Maulpennefer. Man nimmt eine leicht zu bantierende Stange, spaltet dieselbe am spizen Ende, bringt in den Spalt eine Schwefelschutte, zündet diese an u. fährt damit unter den Neuern her. Unter Zischen fallen die Maulpen aus den Neuern tödt zur Erde.

— Mit dem Wegbringen der Muttermale hat es seine Schwierigkeiten. Ein viel empfohlenes Mittel ist das sogenannte Muttermalpflaster, welches aus gleichen Theilen feingerieben Aepfeln und venetianischer Seife besteht; diese Weise

der Application ist folgende: Man legt 4 Gestrückerpfasterfen gefenstert, d. h. so rechtwinklig gekreuzt um das Mal, daß dieses in ihre offene Mitte genommen und von der nächsten Umgebung isolirt wird; alsdann bedeckt man das Mal mit dem kleinen, der Größe des Males entsprechenden Pfaster. Es entsteht eine leichte, oberflächliche und schmerzlose Eiterung, welche keine erhebliche Narbenbildung zurückläßt.

Nun spreche ich aber kein Wort mehr. Ein Bauchredner trat eines Tages, begleitet von einem prächtigen Hühnerhunde in die Gaststube einer besuchten Restauration und ließ sich eine Portion Wurst mit Butterbrod geben. Sein Hund setzte sich an seine Seite und blickte sehnsüchtig nach dem Essenden, der indessen keine Miene macht, ihm einen Antheil von dem Mahle abzugeben. Da ertönt plötzlich aus dem Munde des Hundes ganz deutlich die Frage: „Bekomme ich denn gar nichts?“ „Da hast du etwas“, erwidert der Herr und wirft ihm eine Wursthäut zu. Allein zum Erstaunen der Gäste folgte die Unterhaltung: „Bios die Haut krieg ich?“ fängt der Hund wieder an und erhält darauf von seinem Herrn ein Stück Wurst. „Ich danke“ sagte der Hund. Die ganze Gesellschaft sah den merkwürdigen Hund an. Endlich wendet sich einer an den Betreffenden u. zeigt große Lust das Thier zu kaufen, allein jener ist dazu nicht geneigt. Jetzt steigert der andere sein Gebot. „Daß du mich nicht verkaufst!“ ruft der Hund dazwischen, und das macht den andern noch hitziger; nach einiger Zeit waren beide Parteien einig und der vergnügte Käufer nimmt seinen sprechenden Hund an die Leine, um fortzugehen, da erhebt der Hund noch einmal seine Stimme und sagt mit hörbarer Entzückung: „Nun spreche ich aber kein Wort mehr!“

„Was ist das Schwierigste im Kriege?“ wurde Jemand bei einer militärischen Prüfung gefragt. Die Antwort lautete unter allgemeinem Staunen. „Eine Schleichpatrouille mit einem Vierundzwanzigpünder über einem Knüppeldamm!“  
Schweizer Militäraechnode. Hauptmann: „Trümmer, trümmelet m'r eis.“ — Tambour: „Mer trümmelet nit!“ — Hauptmann: „Ich saah' üch, ihr trümmelet m'r eis.“ — Tambour: „Und mer trümmelet emol nit!“ — Hauptmann: „Jetzt frag' i üch, warum trümmelt ihr nit?“ — Tambour: „Mer chönnet's nit.“

**Sulzfeld i. B., 21. Juli.** In dem benachbarten Mühlbach stiel gestern Nachmittag beim Binden von Getreide ein kräftiges, 20jähriges Mädchen in Folge eines Sonnenstichs plötzlich um und war Abends eine Leiche. Ein Dienstknecht daselbst wurde ebenfalls bewußtlos nach Haus getragen. Dessen Zustand ist aber heute etwas besser. — In Menzingen bei Bretten wurde am gleichen Nachmittag eine junge Frau vom Sonnenstich getroffen und starb daran. Ebendasselbst ein junger Schmied, der vorher in seiner Werkstatt tüchtig gearbeitet hatte. — Heute hat die Hitze durch den Regen etwas nachgelassen; die Ernte ist bei uns in vollem Gang.

**Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung**  
vom 23. Juli 1881.

20-Frankenstücke . . . . . 16 M. 20 P.

## Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Welzheim.

In den Konkursachen über das Vermögen

- des Ludwig Gold, ledigen Steinbauers von Wäscheneuren, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, und
- des Christian Bay, Zimmermanns von Alfdorf, derzeit in Göppingen,

ist das Verfahren, da für die vorrechtslosen Gläubiger nichts übrig bleibt, in Anwendung von §. 190. der K.O.

eingestellt

worden.

Den 22. Juli 1881.

Gerichtsschreiber Mangold.

## Bei Anzeigen

wie Geschäfts-, Grundstücks- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Reflectanten an ihrer Stelle wir entgegen und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. — Verschwiegenheit streng beobachtet.

**HAASENSTEIN & VOGLER,**

Annoncen-Expedition,

Stuttgart, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München u. a. O.

Bruck, Gemeindebez. Borch.



In dem Hause des Jakob Buchele, Bauers

in Bruck, findet am nächsten

Montag den 23. d. M. von

Vormittags 10 Uhr an

eine Fahrniß-Auktion statt, wobei ins-

besondere vorkommt:

Kleider, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- u. Wandgeschirr, worunter 7 Fässer, Feld- und Handgeschirr, 1 großer Wagen und allerlei Hausrath, ferner ein bereits noch neuer Webstuhl.

Liebhaber sind eingeladen.

Borch, 21. Juli 1881.

Stadtschultheißmann.

Müller.

W e l z h e i m.

**Wirthschafts-Eröffnung.**

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Gasthaus zur Rose hier mit Kugelbahn käuflich erworben habe und am nächsten Sonntag mit ausgezeichnetem Stuttgarter Lagerbier eröffnen werde. Danke meiner geehrten Kundschaft für das mir seither geschenkte Zutrauen im scharfen Eck und bitte um ferneres Wohlwollen bestens.

Hochachtungsvoll

G. Schäffelmüller  
z. Rose.

Schorndorf.

Nachdem ich auf hiesigem Plage nächst der Eisenbahn ein **Kohlen-, Coaks- und Baumaterialien-Lager** errichtet habe, empfehle:

beste Ruhr-, Schmiede- und Stückkohlen,  
Saarkohlen I. Sorte für Kesselfeuerungen,  
Ia. Gascoaks,  
Roman- und Portland-Cement etc.

in größeren und kleineren Quantitäten zur gefl. Abnahme; hiebei mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ich durch große Lieferungsabchlüsse hauptsächlich auch im Stände bin, Originalwagenladungen zu den billigsten Preisen abzugeben.

Carl Friedr. Maier a/Chor.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.



Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe

BREMEN

nach

NEW-YORK

nach dem Westen

BREMEN

der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an  
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen  
oder an deren Haupt-Agenten

Joh<sup>s</sup>. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Billinger in Welzheim.  
Carl Veil in Schorndorf.

W e l z h e i m.

**Wirthschafts-Eröffnung.**

Einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Gasthaus zur Krone käuflich erworben und am nächsten Sonntag mit gutem Bier und reinem Wein eröffnen werde.

Indem ich meinen werthen Gönnern für das mir im Gasthaus zum Engel geschenkte Wohlwollen meinen herzlichsten Dank abstatte, bitte ich, mir dasselbe auch auf die Krone übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Joos zur Krone.

A l f d o r f.

Am Montag den 23. d. M.  
Nachmittags 4 Uhr verkauft der  
Gerichtsvollzieher hier gegen baar den  
Winter- und Sommerfrucht Ertrag  
mit Dehnd-Gras von zus. 92 Ae  
79 qm Acker

am Smünder Weg und Nickenfeld.

Ferner circa 70 St. gut eingehemtes  
Heu, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.

Zusammenkunft im Nickenfeld am  
Hornweg.

Den 18. Juli 1881.

Gerichtsvollzieher Knöbber.

W e l z h e i m.

Von heute an schenke ich guten

**Erntewein**

vom Jahre 1877, das Gallbliter  
zu 25 Pfg.

Eisenmann zum Lamm.

Zu einer Sonntag den 24ten ds.  
Nachmittags 3 Uhr im Garten zum Bären  
stattfindenden

**Produktion**

ladet hiemit der hiesige Lieder  
kranz seine Herren Ehren  
mitglieder mit Familie, sowie  
sonstige Freunde des Gesanges freund-  
lichst ein.

Der Ausschuss.

Technicum Mittweida.  
(Sachsen) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

W e l z h e i m.

Unterzeichneter hat in dem Hause des  
verstorbenen Gottlieb Schallmüller ein  
freundliches

**Logis**

sodort zu vermieten

Eisenmann zum Lamm.

Guten **Fruchtbrautwein**  
empfiehlt.

F. W. Münz.

W e l z h e i m.

Badwannen aus starkem  
Zink fertigt in beliebiger Größe  
zu billigem Preise

G. Mayle, Flaschner.

Auch halte ich mich zur An-  
fertigung von **Bararbeiten**,  
insbesondere von **Oefen- und  
Herdröhren** bestens empfoh-  
len und bin ich durch Anschaffung  
vorteilhafter Maschinen in der  
Lage, diese Arbeiten solid, dauer-  
haft und zu billigen Preisen  
herzustellen.

Der Obige.

**Loose**

der Stuttgarter Gewerbe-Ausstellung  
das Stück Eine Mark  
hat zu verkaufen

Heinr. Chr. Billinger.